

Rundum-Blick

Klaus Mairinger will mit seinen Panomax-Live-Webcams die Welt erobern. Im Alpenraum hat er es schon geschafft.

Das Internet hat Klaus Mairingers Leben auf den Kopf gestellt. Mehr als das von vielen anderen. Als es Mitte der Neunziger seine Anfänge nahm, kündigt Mairinger seinen gut dotierten Posten als Abteilungsleiter in einem großen Elektronikkonzern. Er schreibt sich an der Fachhochschule für „Telekommunikationstechnologie“ ein und ist damit Student der ersten Stunde dieses neuen Fachs. „Alle haben mich für verrückt erklärt, kein Mensch hatte damals eine Website oder eine Mailadresse“, sagt Mairinger rückblickend. Aber er erkennt etwas, das vielen erst nach und nach klar wird: das enorme Potenzial des Internets. „Das war der Beginn von einem Traum für mich, ich fing mit dem Programmieren an und habe mein Hobby zum Beruf gemacht.“

Erste weltweit verfügbare Live-Webcam

Heute vertreibt Mairinger 360-Grad-Kameras. Hauptsächlich im Alpenraum, aber immer mehr auch international. Stein des Anstoßes war eine Salzburger Rosenplantage in Tansania. Der Investor wollte sehen, was mit seinem Geld passiert. Und Mairinger tüftelte an der damals erstmals weltweit verfügbaren Live-Webcam herum. 2005 machte er sich mit der Webfirma Visit selbstständig. Im Rahmen eines großen Auftrags für die Firma Skidata wurde er häufig zu Bergbahnen geschickt, um bei Pistenbesichtigungen die Installationsfähigkeit von Webcams zu eruieren. „Gibt es nicht eine bessere Kamera?“, sei er damals zimal gefragt worden.

Eine Idee war geboren

„Wenn man das so oft hört, bekommt man ein großes Ohr. Da waren Kunden, die nach einem Produkt verlangten, das es noch nicht gab.“ Die Idee für Panomax war geboren. Die 360-Grad-Kamera pro-



duziert unter anderem Live-Videos von Tourismusregionen und Skipisten, die sie auf ihre Website stellen können. Panomax sticht durch die hohe Bildqualität hervor. Der technische Unterschied zu anderen Webcams: Die Bilder werden nicht nacheinander abfotografiert und zu einem Video vereint, sondern in einem Fluss eingescannt. Die Scan-Hardware kommt von der kleinen Schweizer Technologiefirma Seitz. Die Software hat Mairinger selbst entwickelt.

Interaktive Inhalte

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Panomax-Kameras: Sie liefern interaktive Inhalte. „Wir hören nicht mit dem Bild auf, sondern damit fängt es erst an“, sagt Mairinger. Mit dem interaktiven Player lässt sich etwa die Blickrichtung steuern, zoomen, per Mausklick ins Archiv wechseln und die Blickrichtung des Zeitraffers im Nachhinein bestimmen. Außerdem können Kunden ihre Lieblingsbilder aus dem Video ausdrucken und sich zuschicken lassen. Beliebt bei Tourismusdestinationen ist auch die Tourenfunktion, mit der Kunden Skitouren, Trails oder Erlebnispfade eigenständig einzeichnen können.

Heute beliefert Mairinger rund 200 Kunden mit Panomax-Kameras. Die meisten davon sind Tourismusregionen wie Zillertal, Sölden oder Saalbach-Hinterglemm, Hotels und Bergbahnen sowie Reedereien und Flughäfen wie Salzburg oder Wien. Seit Kurzem zählt auch der ÖAMTC auf die Panomax-Kameras. Die Kunden zahlen eine einmalige Gebühr für Kamera und Installation sowie eine Jahresgebühr für die Nutzung, Updates sind inkludiert.

Weltweite Pläne

Mairingers Zukunftsvision: Mit seinen Kameras die Welt erobern. Schon jetzt hat er Kunden aus Ländern wie Schottland oder Jerusalem. Und immer mehr internationale Anfragen trudeln bei ihm ein: Kolumbien, Norwegen, Kanada, USA. Seine 24-jährige Tochter Theresa lebt aktuell in Australien, um das Unternehmen dort auf die Beine zu stellen. Langfristig soll Panomax über Partner weiterwachsen. Das heißt: Die Firma wird nicht in Eigenregie weltweit expandieren, sondern auf Ländervertreter setzen. ▲

www.panomax.com